Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 38 (1986)
Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

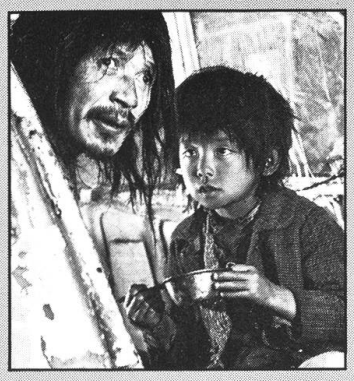
ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 38. Jahrgang
«Der Filmberater» 46. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



Mit einem Panorama des japanischen Films bieten zur Zeit verschiedene unabhängige Spielstellen einen interessanten Einblick in eine uns weitgehend fremde Kultur. In der Filmreihe ist auch «Dodes'Ka-Den» (Bild) von Akira Kurosawa zu sehen. Bild: AUJ

Vorschau Nummer 14

Film und Theologie:
Berührungsängste

Neue Filme:
Barbarosa
Highlander
Joan Lui

Nummer 13, 2. Juli 1986

Inhaltsverzeichnis

Thema: Panorama des japanischen Films 2

2 In der Tat sehr japanisch

Film im Kino 6

6 Salò o Le 120 giornate di Sodoma

12 Knock, ou le triomphe de la médecine

13 Catholic Boys/Heaven Help Us

15 Le dernier combat
Ein Virus kennt keine Moral

Thema: Abendprogrammierung bei Radio DRS 17

17 Sparen am falschen Ort

**Thema:
Internationale Christliche Fernsehwoche 22**

22 Auf der Suche nach Zeichen von Gottes Gegenwart

Kurz notiert 25

25 Gian-Willi Vonesch Redaktionsleiter «Kultur»
Sommer-Wunschprogramm im Fernsehen DRS
Neuer Präsident für die RFZ

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission und die Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80
Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren

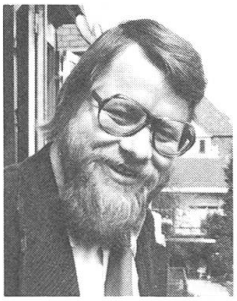
Fr. 50.– im Jahr, Fr. 28.– im Halbjahr (Ausland Fr. 54.–/31.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 42.–/Halbjahresabonnement Fr. 24.–, im Ausland Fr. 46.–/26.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 3.–

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169

Stämpfli-Layout: Jürg Hunsperger

Liebe Leserin
Lieber Leser



Über die latente Gefahr einer Verarmung des schweizerischen Dokumentarfilmschaffens und die Rolle, die das Fernsehen dabei spielt, wurde an dieser Stelle (ZOOM Nr. 3/86) bereits hingewiesen. An einer von der Gesellschaft Solothurner Filmtage einberufenen Tagung zum Thema «Dokumentarfilm in der Schweiz» wurde das gespannte Verhältnis zwischen unabhängigen Dokumentarfilmschaffenden und den Programmverantwortlichen des Fernsehens erneut spürbar. Für dicke Luft sorgte diesmal ein Referat des seit Jahren im Solde deutscher TV-Anstalten filmenden Schweizer Dokumentaristen Roman Brodmann. Sein Vortrag – vordergründig eine tüchtige Schelte für das Fernsehen DRS, das sich die Ausgewogenheit als oberstes Prinzip auf die Fahne geschrieben habe, um damit von seiner Willfährigkeit gegenüber der «Oligarchie» unserer «Machthaber» abzulenken – war, wenn immer man nur hinzuhören vermochte, ein glühendes Plädoyer für eine enge Zusammenarbeit von öffentlichem Fernsehen und unabhängigem Filmschaffen: «Das Fernsehen ist wohl die einzige permanente Chance für den Dokumentarfilm, und der Dokumentarfilm kann die ganz grosse Chance für das Fernsehen sein, ein Fernsehen, das sich nicht nur als Werbeträger und Zeittotschläger versteht, sondern auch und vor allem als Instrument der Information in einer offenen Gesellschaft.»

Nur: Das Fernsehen – insbesondere das unter den Druck macht- und medienpolitischer Interessen geratene in der deutschen Schweiz – ist nicht jenes freie und offene Forum, wie es sich der streitbare Roman Brodmann wünscht. Es ist vielmehr ein Apparat, der sorgsam und auch ein wenig ängstlich das Konsensfähige herausfiltert. Gerade dabei aber gerät es regelmässig in Konflikt mit jenem unabhängigen Dokumentarfilmschaffen, das es sich zur Aufgabe macht, in diesem kleinen Land grosse Themen aufzuspüren, wie sich der Filmemacher Richard Dindo ausdrückte. Themen eben, die Widerspruch auslösen, das Bild einer heilen schweizerischen Gesellschaft in Frage stellen, mitunter auch schmerzen. Wenn sich schon die Politiker mit ihnen schwer tun, wie soll denn erst ein Fernsehen mit ihnen fertig werden, das, wie der Dokumentarfilmer Walter Marti bemerkte, zur Kommunikation mit dem Publikum unfähig sei, weil es nie den Mut aufgebracht habe, dem Druck der Politiker zu widerstehen und ein wirklicher Vermittler der Wahrheit zu sein?

Die harte, aber gewiss nicht ganz grundlose Kritik am Fernsehen hat bei Fernseh-Programmdirektor Ulrich Kündig vorerst eine heftige Reaktion ausgelöst, zumal dieser nicht mit leeren Händen nach Solothurn gereist war: Gesprächs- und Hilfsbereitschaft für die Sache des Dokumentarfilms hat er angeboten; dies allerdings nicht auf der Basis eines seiner Auffassung nach polemischen Tons, sondern einer sachbezogenen Auseinandersetzung von Fall zu Fall. Und später, als sein ärgster Zorn über die «Institutions-Schelte» verraucht war, kündigte er auch einen neuen Dokumentarfilm-Termin im Hauptabendprogramm an: Ab 1987 soll der «Zeitspiegel» um 20.05 Uhr ausgestrahlt werden. Das sind immerhin Zeichen für einen Neubeginn und eine Partnerschaft zwischen Dokumentarfilmer und Fernsehen DRS, zu denen auch der neue Kulturchef Alexander Bänninger Hand bieten will. Wenn die Solothurner Tagung dazu beigetragen hat, Berührungsängste abzubauen und eine Diskussion in Gang zu bringen, wie politisch und sozial brisante Dokumentarfilme vom Fernsehen nicht nur mitfinanziert, sondern auch unter die Zuschauer gebracht werden können, dann ist Wesentliches trotz unterschiedlicher Auffassungen erreicht worden.

Mit freundlichen Grüssen